

fendes Urteil über den „Kreis“ läßt sich noch nicht abgeben; denn noch harren viele Dokumente der Erforschung und Veröffentlichung. Vor allem ist die Wechselbeziehung zwischen der Gedankenwelt der Fürstin und jener der mit ihr verbundenen münsterischen Adelskreise noch nicht ganz geklärt, ebenso wenig die Stellung Overbergs und Stolbergs.  
G. F. Klenk, S.J.

*Hopmann O.S.U., Maria Victoria: Pastor Jakobs.* (240 S.) Freiburg 1955, Herder. DM 9,80.

Schon viel ist über Pfarrer Jakobs geschrieben worden. Das vorliegende Buch ist eine fast vollkommene Zusammenfassung seines Lebens und Wirkens. Es wird besonders dicht dadurch, daß es den Priester selbst sprechen läßt und sein Inneres mit seinen eigenen Worten aussagt. Mit Recht nennt die Verfasserin den Berliner Großstadtseelsorger Karl Sonnenschein, den Münchener Männerapostel P. Rupert Mayer S.J. und den Pfarrer des Ruhrgebietes Konrad Jakobs die drei großen Priester der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Der Pfarrer von St. Marien in Mülheim-Ruhr hat vor allem in der ordentlichen Pfarrseelsorge seine Gemeinde als ein Glied des geheimnisvollen Leibes Christi aufgebaut und sich verzehrt im Dienste der Liebe. So wird seine Lebensgeschichte auch zu einem Bild des heutigen Christentums im Ringen um die Seelen der Menschen des Industriezeitalters.  
H. Becher S.J.

## Pädagogik

*Rechtmann, Heinrich J.: Geschichte der Pädagogik. 2., neubearbeitete Auflage.* (424 S.) Nürnberg 1955, Glock und Lutz. DM 11,50.

Nach einer grundsätzlichen Einleitung über „Wesen und Stufen der Pädagogik“ gibt R. in 27 Kapiteln eine vorzügliche zusammenfassende Schau über die Geschichte der Pädagogik im deutschsprachigen Raum seit den Germanen. Ausgezeichnete Literaturangaben, die zunächst dem Gesamtwerk vorangestellt und außerdem als Spezialliteratur jedem Kapitel folgen, ermöglichen eine vertiefende Eigenarbeit. Einer Übersicht wird man keine Vollständigkeit, zumal nicht an Zeitschriftenliteratur, abverlangen. Dem Namensverzeichnis wurde leider kein Sachregister beigelegt, das den Verfolg eines bestimmten Problems durch die Jahrhunderte (z. B. religiöse Erziehung) und seine Wandlungen erleichtert hätte. Zu danken ist dem Verfasser, daß er sich bemühte, die katholische Pädagogik in ihrer ganzen Breite zu würdigen. Das Buch will darstellen, nicht wesentlich neue Erträge liefern. Trotzdem ist die Darstellung selbständig im Urteil auch gegenüber den gängigen Auffassungen der Erziehungsge-

schichte. Weitgehendes Quellenstudium befähigten den Verfasser dazu. Er hat diese Quellen nach Möglichkeit selber sprechen lassen. Die erzieherischen Ideen fanden das vorzügliche Interesse des Verfassers. Einrichtungen und pädagogische Bekenntnisse berücksichtigte er weniger.

K. Erlinghagen S.J.

*Fröse, Leonhard: Ideengeschichtliche Triebkräfte der russischen und sowjetischen Pädagogik.* (198 S.) Heidelberg 1956, Quelle & Meyer. Hln. DM 15,—.

Über die russische Pädagogik ist im Westen im allgemeinen wenig bekannt. Wegen der mangelnden Sprachkenntnisse ist ein Originalstudium sehr erschwert. Übersetzungen sind aber — wenn man von den Werken der Sowjetrussen Makarenko und L. N. Tolstoi absieht — nur wenige vorhanden. Der zweite Grund liegt darin, daß die geistige Produktion der Sowjetpädagogen wegen ihrer ideologischen Voreingenommenheit in jedem Fall verdächtig und wenig lesenswert erscheint. Für die Zeit vor der Revolution läßt sich aus der Sicht des Westens — selbst weitgehend bei Tolstoi — wenig Originelles aufweisen. Trotzdem muß man dem Vf. dankbar sein, daß er auf Grund solider Quellen- und Literaturkenntnisse (Vf. ist selbst im sowjetischen Rußland geboren und hat dort seine gesamte Schulbildung genossen) eine Geschichte der russischen Pädagogik gegeben hat, die an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrigläßt. Vf. baut seine Arbeit ideengeschichtlich auf. Er will der Abfolge und dem Zusammenhang der erzieherischen Leitgedanken nachgehen. Die tatsächlichen Verhältnisse des öffentlichen und privaten Erziehungswesens zu schildern, liegt nicht in seiner Absicht. Unter dieser Rücksicht bleibt das Werk ergänzungsfähig, wenn gleich viel Interessantes gesagt wird. Das Buch hat zwei Teile (mit je vier Kapiteln): I. Die russische, liberal-reformistische Pädagogik, II. die sowjetische, sozialistisch-revolutionäre Pädagogik. Der Trennungspunkt ist das Jahr 1917. Über diese Grenze hinaus laufen jedoch nach rückwärts, aber auch nach vorwärts Verbindungslinien. Wie das vorrevolutionäre Rußland westlich und östlich zugleich orientiert ist, so ist es auch seine Pädagogik. Der von Rousseau stammende aufklärerische Erziehungsoptimismus ist vom Beginn dessen, was der Vf. die „Russische Bewegung“ nennt, bis zu Tolstoi, dem Höhepunkt der volkerzieherischen Entwicklung vor 1917, sehr deutlich, wenn gleich in verschiedener Stärke. „Humanistische“ und „realistische“ Erziehungspläne werden in Anlehnung an den Westen erarbeitet. Aufs Ganze gesehen ist das pädagogische Bemühen jener Epoche „wenig originell“ (63),



dividuums“, ist zu allgemein (63). In Tolstois praktischer und wissenschaftlicher Pädagogentätigkeit kommt die erzieherische Entwicklung im alten Rußland zum ersten Höhepunkt. Hier (wie auch schon in früheren Arbeiten) sucht der Vf. Tolstoi gegen das Mißverständnis, daß er ein idealistischer Utopist sei, zu sichern und seinen großen Einfluß auf die sowjetische Pädagogik herauszustellen. Diese hatte aber auch schon andere Vorläufer. Von Lenin wurden die pädagogischen Ideen auf dem Hintergrunde seines korrigierten Marxismus zusammengefaßt. Grundlage bleibt aber die Marxsche Idee der polytechnischen Bildung. Von Lenins Nachfolger Stalin wurde die Pädagogik skrupellos in den Dienst politischer Ziele gestellt (138). Trotzdem gelang es ihr vor allem durch den Einfluß von Lenins Gattin Krupskaja, sich mehr Selbständigkeit zu bewahren, als im Westen allgemein angenommen wird (139). Zu einer eindeutig sozialistischen Pädagogik kam es erst unter Makarenko. Sie wurde die „einheitliche Generallinie der Sowjetpädagogik“ (149). Ihr Grundanliegen ist „Kollektivpädagogik“ wie schon unter Krupskaja und Lunatscharski. Sie hält sich von allen unreif anmutenden Experimenten entfernt und ist ganz auf die harte sozialistische Wirklichkeit abgestellt. Makarenko, der viel Übereinstimmung und Widerspruch mit Tolstoi aufweist, ist selbst langjähriger praktischer Pädagoge gewesen. Kollektiv ist sein Ziel, aber auch sein Mittel (166). Seine Tragik liegt darin, daß er, der Idealist und Freund der Jugend, sich und die Jugend einer politischen Idee opfert. Eine Zusammenfassung, ein gutes Literaturverzeichnis und eine vergleichende chronologische Übersicht beschließen das gründliche Buch. K. Erlinghagen S.J.

Lorenz, Rogger: Pädagogik als Erziehungslehre. Neu bearbeitet und herausgegeben von Leo Dormann. (272 S.) Hochdorf/Schweiz 1956, Martinusverlag, Sfr. 11,—.

In Erfüllung eines ehrenhaften Auftrages hat es der derzeitige Seminardirektor von Hitzkirch übernommen, das Werk seines gelehrten Amtsvorgängers, Msgr. Dr. Lorenz Rogger sel., neu herauszugeben. Man sieht es sehr bald: in diesem Buch ist viel wertvolle Erfahrung zusammengetragen und systematisch verarbeitet worden. Während 40 Jahren stand Lorenz Rogger als Lehrer, Direktor und Hausvater im Erziehungsfach; es ist darum erfreulich, daß uns das reiche Erfahrungswissen dieses Pädagogen durch die Neuauflage seiner Erziehungslehre gerettet wird. Der jetzige Herausgeber, HH. Lic. theol. Leo Dormann, steht selber schon 25 Jahre in führender Stellung in Schule und Erziehung. Er war darum befähigt,

das Buch umfassend zu überarbeiten und das Aktuelle und Moderne in Erziehungsfragen mit bewährter Lehre und gesunder Tradition zu verbinden. Jugend und Erzieher schulden ihm dafür Dank.

Das neugefaßte pädagogische Werk ist zunächst gedacht als Lehrbuch in der Hand werdender Lehrer. Darüber hinaus bietet es allen, die in der Erziehung stehen, wertvolle Hilfen. Auch Mittelschullehrer und verantwortungsbewußte, aufgeschlossene Eltern werden mit Nutzen zu diesem Handbuch greifen, das ihnen bei der Lösung praktischer Schwierigkeiten mit klaren Grundsätzen dienen wird.

Aus dem Inhalt: *Begriff und Möglichkeit der Erziehung / Der Zögling in seiner Natur und in seinem Ziel / Die Erzieher* (Gott als Erzieher; die Berufserzieher wie Eltern und Lehrer; die Kirche als Erzieherin; der Staat als Erzieher; Miterzieher, gegeben durch die gesellschaftliche Umwelt) / *Der Lehrerpersönlichkeit und ihrer Ausbildung und Erziehung* widmet das Buch ganz besondere Aufmerksamkeit. Sehr eingehend werden ferner die Erziehungsmittel behandelt (Übung, Gewöhnung, Überwachung und Aufsicht, Disziplin, Aufmunterung, Lob und Tadel, Warnung und Drohung, die Belohnung, die Strafe, Belehrung, erziehender Unterricht, die Arbeitsschule [*l'école active*], Lektüre, Individuelle Aussprache und Erzieherbrief usw.). Auf das Kapitel der *Erziehungsgesetze* im allgemeinen folgt jenes über die *Erziehungsstätten*, welche Frage heute bekanntlich stark im Brennpunkt der Diskussion steht. Die Ausführungen darüber sind ebenso fesselnd wie lehrreich.

Trotz der Fülle des gebotenen Materials hat der Herausgeber nicht die Meinung, die jeweiligen Kapitel abschließend behandelt zu haben. Vielmehr versucht er am Ende der Abschnitte in anregender Fragestellung und wertvollen Fingerzeigen Diskussion und Weiterstudium in allen Sparten der Erziehungslehre anzuregen. — Bei Zitaten könnte gelegentlich der Fundort interessieren. Das Werk ist preislich erstaunlich niedrig und verdient weiteste Verbreitung bei allen, die verantwortungsvoll und mit Liebe an der Erziehung unserer Jugend arbeiten. R. Hüsser OFMCap

## Philosophie

Meyer, Hans: Weltanschauungsprobleme der Gegenwart. (285 Seiten) Recklinghausen 1956, Paulus-Verlag, DM 10,80.

Der Würzburger Philosoph Hans Meyer beweist mit vorliegendem Buch, daß er nicht nur mit schwerem wissenschaftlichem Rüstzeug einherschreitende Fachliteratur schreiben, sondern sein umfassendes Wissen und